

**Laudatio auf Ingolf Turban
anlässlich der Verleihung des Kulturpreises des Landkreises Starnberg
am 24. November 2008**

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Festgäste,
sehr verehrte Familie Turban, lieber Kollege und Freund Ingolf Turban!

Einen Ausnahme-Künstler, Violinvirtuosen, erfolgreichen und begeisterten Pädagogen, charmanten Moderator seiner Auftritte, innovativen Programmgestalter, Filmschauspieler als „Teufelsgeiger Paganini“, Schürfer im Bergwerk unbekannter, aber qualitativ hochwertiger Violinliteratur, Solist in 35 produzierten CDs u. a. mit einer Serie weitgehend unbekannter Werke, engagierten Rotarier, Gartenarbeiter und Familienvater in kurzer Zeit in einer Laudatio würdigen zu wollen verlangt eigentlich die Quadratur des Kreises.

Ich möchte Ingolf Turban möglichst viel selbst zu Wort kommen lassen und beginne mit einem Blick in den Terminkalender unseres Kulturpreisträgers:
Einem Blick der im Juni in Mexiko beginnt, und am vergangenen Samstag im Schwarzwald endet:

- | | |
|-------------|---|
| 06. Juni | Mexiko Festival Cultural de Mayo, Guadalajara: Mendelssohn Violinkonzert mit dem Philharmonik Orchestra Jalisco |
| 14. 06 | Kaisersaal Ottobeuren |
| 21. 06. | Wasserburg Rathausaal |
| 22. 06. | Stuttgart Wilhelma Theater |
| 23. 06. | Schloss Eutin |
| | jeweils Kim Märkl: „Die geheimnisvolle Schachtel“ für Sprecher, Solo-Violine und Streichorchester / bzw. Klavier |
| | Solo -Violine Ingolf Turban, Rezitation Dietlinde Turban, I Virtuosi di Paganini bzw. Miki Hashimoto Klavier |
| | Die Geschichte mit Text und Musik von Kim Märkl, einer in Europa lebenden amerikanischen Komponistin, Produzentin und Kammermusikerin, war Hörbuch des Monats. Sie führt uns in die Geigenwerkstadt Nicolo Amatis, der Zuhörer wird in die geheimnisvolle Welt der Violine, des Meisters Amatii und seines Lehrlinge Rafael mitgenommen. Hier handelt es sich um die Konzertversion dieser Geschichte |
| 28. 06. | Schäftlarnen Klosterkonzerte Mozart Violinkonzert KV 218 |
| 18. 07. bis | |
| 26. 07. | Holzhauser Musiktage „Raritäten für Streicher“, Internationaler Meisterkurs mit Werken von Pablo de Sarasate und Eugène Ysaÿe und mehreren Konzerten in verschiedener Besetzung |
| 05. 09. | Kloster Maulbronn Ingolf Turban, Bernd Glemser, Beethoven, Debussy, Ysaÿe, César Franck |
| 14. 09. | Kloster Ebrach, Kaisersaal Dvorak und Vivaldi mit den Münchner Bachsolisten |
| 21. 09. | Theater Northeim: Beethoven Violinkonzert mit der Nordwestdeutschen Philharmonie |
| 04. 10. | Belgrad: Tartini, Savori, Paganini, Ysaÿe und Sarasate mit dem selbst gegründeten Orchester I Virtuosi di Paganini |

- 02. 11. Theater Chemnitz Mendelssohn Doppelkonzert für Klavier, Violine und Orchester: mit Matthias Kirschnereit, Klavier und der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz
- 09. 11. Basel Gare du Nord, der 2002 eröffnete Kulturort in Basel für undogmatische und spielerische Begegnungen mit zeitgenössischer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts
Hebräische Melodien: Joseph Achron; Lazare Saminsky;
Joel Engel, Alexander Weprik, Alexander Krein mit Jascha Nemtsov Klavier
- 16. 11. Tutzing Evangelische Akademie im Rahmen der Tutzingener Brahmswoche:
Ingolf Turban mit Dietrich Fischer Dieskau: Brahms Briefe umrahmt von Brahms später Kammermusik mit Florian Henschel, Klavier und Zoltán Cseh, Violoncello
- 22. 11. Schopfheim im Schwarzwald, Industriemuseum
Violin Duo: Turban – Kolja
Werke von Leclair, Reger, Spohr, Ysaye und Sarasate.

Das alles in 5 Monaten, 5 Wochen im Sommer ausgespart, die vermutlich der Familie - seiner Frau Barbara, die selbst als Geigerin und Bratscherin aktiv ist, den Söhnen Nathanael und Simeon und zwei schwarzen Katzen - der Gartenarbeit, dem Radfahren, Tischtennisspielen u. ä. gehören, und das ist nur der Konzertkalender.

Aufopferungsvolle, begeisterte und begeisternde Lehrtätigkeit, CD-produktionen, Besuch in der Geigenbau-Werkstatt Schleske mit rotarischen Freunden aus RC Starnberg, um im Gespräch und an verschiedenen Instrumenten, seiner Stradivari, seiner kleinen Französin und an den neu gebauten Instrumenten Schleskes die Feinheiten, Unterschiede und Charakteristika der Violinen zu demonstrieren und im Gespräch zu erläutern, Unterstützung der „Aktion Knochenmarkspende Bayern e. V.“ über seinen Rotary Club Gauting-Würmtal durch 5 € aus dem Erlös jeder CD mit dem Titel „Il maestro e lo Scolaro“, Benefizkonzert für die Musikschule Gauting mit einem „Etüden-Programm“ mit Studenten seiner Geigenklasse..... Dies sind nur einige wenige Beispiele aus den weiteren Aktivitäten der Palette Turbanschen Wirkens.

Und dies alles immer mit umwerfender Freundlichkeit und dem singulären Turbanschem Charme.

Was sagt uns dieser Blick in den Terminkalender, (in der Reitersprache eine permanente Vielseitigkeitsprüfung):

Als Solist und Kammermusiker in der Welt zuhause und in der Heimat aktiv:

Dazu äußert sich I.T. im Interview mit Katja Sebald:

International tätig sein und ganz lokal aktiv bleiben, das ist nur für Leute, die nach Prestige gieren, ein Widerspruch“.

Ich vermute dass auch die Jury für die Verleihung des Kulturpreises diesen Aspekt ganz vorne in ihrer Argumentation für die Zuerkennung dieses Preises an I.T. hatte.

Die Programmvietfalt in den aufgelisteten Konzerten ist Schwindel erregend, weiß man doch, dass viele Künstler mit 2 – 3 Programmen eine ganze Saison bestreiten. Das wäre I.T. sicher zu einseitig. Ich glaube, er schöpft viel Energie und Anregung für sein umfassendes Künstlertum aus der Vielfalt der Programme, der Stilrichtungen, der Partner, sicher auch aus der Auseinandersetzung mit seinen Studenten.

Seine besondere Liebe gehört vergessenem oder gar noch nie gehörtem Repertoire. Ich nenne nur eine Reihe von Ersteinspielungen bei seinen 35 CD-Produktionen:

- Jüdische Melodien: Werke von Achron, Weprik, Engel, Saminski und Krejn

- Heiner Reitz, 12 Capricen,
- Karl Amadeus Hartmann: Werke für Violine solo
- Philipp Jarnach Werke für Violine und Klavier
- Czeslaw Marek Werke für Violine und Klavier
sowie Capriccio, Serenade und Sinfonietta mit dem Philharmonia Orchester London
- Ottorino Respighi, diverse Werke mit dem English Chamber Orchestra
- Henriette Renié: Trio für Harfe, Violine und Violoncello
- Joachim Raff: Werke für Violine und Klavier
- Heinrich Wilhelm Ernst: Werke für Violine und Klavier (u. a. eine halsbrecherische Bearbeitung von Schuberts „Erlkönig“)
- Nicolo Paganini: 24 Capricen op. 1 mit Klavierbegleitung von Robert Schumann und jüngst – im Juli 2008 erschienen - die
- Hommage a Eugène Ysaÿe mit Solosonaten, Paganini-Variationen und dem 1917 entstandenen Werk Exil“ op. 25 für 8 Solostreicher, das einen Wendepunkt im Kompositionsstil des Virtuosen, quasi ein Abschiednehmen von einer Ära darstellt.

Dazu kommen natürlich die Einspielungen von Standardwerken wie Tartinis Teufelstriller-Sonate, Mozarts Violinkonzerte und Sonaten, die C-Dur Fantasie von Franz Schubert, Werke von Sarasate, Schnittke, Franck, Kreisler, Wieniawski, Martinu, Elgar, Fauré, die Violinkonzerte von Max Bruch, Ferruccio Busoni, Richard Strauss und - natürlich Nicolo Paganini.

Sie finden neben vielen Informationen alle CDs auf I.T.s Webseite:
www.ingolfturban.de und können sie dort auch bestellen.

Immer wieder taucht der Name Nicolo Paganini im Zusammenhang mit I.T. auf. Warum? Eine Antwort gibt eine Rezension der CD mit den Paganini-Konzerten 5 & 6 in der Zeitschrift Das Orchester im Januar 2008:

„Die Violinkonzerte erklingen so nicht als reine Virtuosenkonzerte, in denen der Solist seine technische Überlegenheit beweist. Sie werden auch zum musikalischen Genuss und lassen erahnen, was Paganinis Faszination ausmachte: Er setzte seine Technik ein, um die Ausdrucksmöglichkeiten seines Instrumentes zu erweitern. I.T. gelingt es, die technischen Anforderungen vergessen zu lassen. So schwierig diese Musik auch ist, sie klingt nicht „schwierig“ aber in höchstem Maß und im positiven Sinn stets unterhaltsam und spannend.

So war es eine fast logische Konsequenz, dass Turban in einer Fernsehdokumentation mit dem Titel „Paganinis Geheimnis“ den berühmten „Teufelsgeiger“ nicht nur auf der Geige spielend, sondern auch als Person dargestellt hat.

Turbans Antwort auf die Interview-Frage anlässlich der Präsentation der Dokumentation sagt so viel über ihn aus, dass ich sie als Ganzes zitieren möchte. Die Frage lautete: Können Sie sich mit Paganinis dämonischer Erscheinung identifizieren:

„Mit allem, nur nicht mit seiner dämonischen Erscheinung; antwortet Turban. Schlicht und einfach, weil ich sie selbst gar nicht habe. Aber sonst wirklich mit nahezu allem: Zunächst gefällt mir einfach seine Musik in Ihrer Eleganz und Leichtigkeit, vor allem aber in ihrem Belcanto – das ist mir vielleicht das Wichtigste. Der andere Punkt – und dafür kann ich nichts – ich habe eine für diese Musik begünstigte Hand. Während andere dafür lange arbeiten müssen, fällt es mir verhältnismäßig leicht Paganinis Kompositionen grifftechnisch auf der Geige umzusetzen. Diese Art von technischem Anspruch bei Paganini ist für mich keine Teufelei, sondern führt eigentlich auf geradem Weg zu einem hellen, fröhlichen Klangbild und einem verspielten, scherzenden Ton. Und so betone ich auch immer gerne, dass Paganinis Musik auszuführen kein düsterer Kampf sein soll, sondern ein schäumender Prosecco. Aus der anderen Seite vermittelt

diese Musik aber auch erstaunlichen Tiefgang – gerade in den zweiten Sätzen der Violinkonzerte. Da wird wirklich Weltschmerz freigesetzt. Und damit kann ich mich auch identifizieren.

Ich komme zurück zu einem lokalen Ereignis, den seit 30 Jahren bestehenden Holzhauser Musiktagen, die I.T. seit 2007 als künstlerischer Leiter betreut. Neben den vielfältigen Konzertprogrammen im Jahr 2008 unter dem Titel „Raritäten für Streicher“ auf Gut Ried und in der Seeresidenz Seeshaupt stand ein Meisterkurs mit Werken von Sarasate und Ysaÿe., also der Pädagoge I.T. Seit 1995 ist Turban als Professor in der Ausbildung junger Musiker tätig, zuerst 12 Jahre an der Stuttgarter Musikhochschule und seit 2006 an der Hochschule für Musik und Theater München, an der auch ich seit 38 Jahren unterrichte.

Sein **pädagogisches Credo** formuliert er im Interview mit dem Präsidenten der Hochschule Prof. Siegfried Mauser auf die Frage: „Wie schätzt Du den Berufszweig des künftigen Orchestermusikers aus Deiner Position des Lehrenden ein?

Turbans Antwort – und jetzt bitte ich besonders die jungen Musiker der Big-Band des Landschulheims Kempfenhausen gut zuzuhören, denen und deren Leiter, meinem ehemaligen Studenten Steffen Lüdecke ich hiermit auch herzlich zur Verleihung des Förderpreises gratuliere - :

„Wie – also - schätzt Du den Berufszweig des künftigen Orchestermusikers aus Deiner Position des Lehrenden ein?

„Chancenreich, sagt Turban, dann – nach wie vor – wenn man bereit ist, weit über den instrumentalen Rahmen hinaus zu schauen. Ich halte es für ein dringendes Gebot dass die mentale Öffnung und damit auch die Beschäftigung mit der Gesamtmusik, die Horzontalerweiterung gerade gegenüber der Gefahr der Einseitigkeit eines Instrumentalisten genügend Raum bekommt. Dann wird sich auch viel eher ein gewisser Druck vermeiden lassen, denn wenn ich jetzt nicht gerade in dem Orchester unterkommen kann, dann halt im nächsten, und wenn auch dort nicht, dann mach ich mit dem Musikberuf eben etwas drittes und viertes, habe aber hoffentlich eine breite Ausbildung, ohne die Spitze zu vernachlässigen.

Die vielen Studenten, die in meiner 12-jährigen Lehrtätigkeit wirklich reüssiert haben mit den schönsten Stellen, die hatten keine Mühe, die paar Probespielstellen hinzulegen, weil sie halt sonst tolle Musiker waren.

Was die Sonderfälle, die wirklich Hochbegabten betrifft, wo sich wirklich die Perspektive zum Solisten zeigt, so sehe ich auch hier einen ähnlichen Verlauf. Ich halte es für ein unbedingtes Muss, dass derjenige, der da brilliert, auch weiß, auf welcher Basis er das tut, musikhistorisch, intellektuell wie auch emotional; einfach von seiner gesamten Bildung her weiß, was er tut, denn sonst werden wir Kurzzeit-Hochblüten fördern, die hochinteressant sein können für den Augenblick, aber primär für Drei-Jahres-Verträge geldgieriger Agenten. Und die damit in dieser Austauschbarkeit eigentlich schon ihren Weg leise zu Grabe tragen.

Wie kommt es dass man mit knapp 45 Jahren mit so viel Reife als Künstler und Pädagoge aufwarten kann?

I.T. wurde 1964 in eine Familie mit sächsischen Wurzeln hinein geboren, in der die Pflege der Musik und der Kultur ganz groß geschrieben wurde. Mit 5 Jahren begann der Sohn einer Pianistin und eines musikbegeisterten, Violoncello spielenden Arztes mit dem Geigenspiel und betrieb es zunächst **„so selbstverständlich und so leidenschaftslos wie das Zähneputzen“**. Er spielte im übrigen wie ganz normale Kinder u. a. Tischtennis und mit einem im Garten fest installierten „Holzzug“. Mit 12 Jahren wurde er in die Violinklasse von Prof. Gerhart Hetzel, damals 1. Konzertmeister der Wiener Philharmoniker an der Münchner

Musikhochschule aufgenommen. Bei seinen Lehrern am Gymnasium galt er als zurückhaltender, aber fleißiger, ordentlicher und intelligenter Schüler.

Mit 16 dachte er erstmals daran, die Musik zum Beruf zu machen und **„in dieser Zeit habe ich tatsächlich enorm viel geübt“**. In die gleiche Zeit fielen auch Studienaufenthalte in den USA, bei Jens Ellermann und Dorothy Delay. 1985, sechs Wochen vor Abschluss der Meisterklasse seines Hochschul-Studiums, wurde er von Sergio Celibidache und dem Orchester zum 1. Konzertmeister der Münchner Philharmoniker berufen. Da „Celi“ natürlich erwartete, dass sein neuer Konzertmeister bereits am nächsten Abend am ersten Pult seiner Philharmoniker sitzen würde, war eines der größten Probleme – so habe ich mir erzählen lassen – binnen einem Tag einen passenden Frack für den lang aufgeschossenen Jüngling zu bekommen. Aber – es hat geklappt und so stand dem Debut als jüngster Konzertmeister Deutschlands nichts mehr im Wege.

Nach drei Jahren Konzertmeistertätigkeit verließ Turban das Orchester um sich ganz einer solistischen Karriere zu widmen. Auftritte in den Philharmonien in München und Berlin, im Kennedy Center in Washington, in der New Yorker Avery Fisher Hall, in der Züricher Tonhalle, im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins, in der Mailänder Scala, mit Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Charles Dutoit, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Yehudi Menuhin, Jun Märkl und Marcello Viotti bestätigen die große Solistenkarriere.

Alle diese Erfahrungen fließen in die Künstlerpersönlichkeit Ingolf Turban ein. So darf sich der Landkreis Starnberg glücklich schätzen, einen solchen Ausnahmekünstler mit Wohnsitz in Stockdorf heute auszeichnen zu können.

Zwei Gedanken aus dem Interview mit Hochschulpräsident Siegfried Mauser möchte ich noch aufgreifen: **Ich bin täglich dankbar für die wunderbare Aufgabenstellung, die wir alle erfüllen dürfen – und wünsche mir, dass uns über allem Ausbildenwollen liebevoller Humor nicht ausgehe!** Den kann man immer in seinem Gesicht finden. Und er ist immer zu einem kleinen Schwank aufgelegt, so wie er mir einmal im Treppenhaus in der Arcisstr. schmunzelnd von seinem ersten Soloauftritt beim Wettbewerb Jugend musiziert erzählte: **Ich stand da hinter dem Vorhang mit meiner Geige und vor mir spielte ein etwa 12-jähriges Mädchen. Ich guckte neugierig, was sie auf der Bühne anstellte. Nach dem Schlussakkord machte sie einen artigen Knicks und das Publikum applaudierte begeistert. Ich spielte – und machte natürlich auch einen – Knicks.**

Lieber Ingolf Turban! Es war mir eine große Ehre und Freude, dass Sie mich gebeten haben, diese Laudatio auf Sie und für Sie zu halten. Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu diesem Kulturpreis. Dass Sie ihn zu schätzen wissen konnten wir im Interview lesen wo sie ihn als **„Freudenfeuer aus der Heimat“** charakterisiert haben.

Einen letzten Gedanken aus dem Interview möchte ich noch zitieren, wo Sie sagen: **Was mich fasziniert ist, wenn alles Fachliche primär am Menschlichen, am Leben schlechthin orientiert ist und bleibt.**

So kann ich mit einem Zitat aus Mozarts Zauberflöte schließen wo der **Sprecher** vor den harten Prüfungen Tamino die Sorge äußert: Er ist Prinz!? Und der weise Sarastro antwortet: Noch mehr – Er ist Mensch!

Max Frey